

no. I.N. 215.339

Belgique



Madame

Madame Rosalie de Hilde  
Castatrice de cour de Weimar

affs

à Blankenberge

P.D.

*M*

*London*

*Prof  
in  
Miss  
Guth*



Lieber Freundin! — (für die ich, im  
 ungeschwefeltes Herz das doch noch nicht bloß ungenü-  
 mäßbar! Gimpf eines solches Anwand, du wirst  
 nicht minder Maximilian Jager als noch Juch  
 mit Frau für die — „Guedige Frauen“) —  
 Geben Dir tausend Dank für den schönen  
 Mannesgruß, auf den die Jäger, realisa ist  
 bei der Mannigen Gairkase noch erst Pagan noch  
 furt, das ungeschwefeltes Goffen noch furt.  
 Ich oft habe ich in dem diese Folge, die  
 gleich einem über Gelbesalunfent Jirter mir  
 linge, mir bapfrichtigant wogepreiser: daß  
 ist und Blankenburg immer „Lungen mit  
 lispigen Briefe bekommen werden. Ich  
 zu mir mich werden so lang noch so lispig,  
 als ich yamirafft firt, so nur doch schon die  
 frande, überfange mir ein Jirter Gairndigen  
 Gairtkand mit allmählich ist ungeschwefeltes  
 noch Jirter zu erblicken, mit zu groß als daß  
 in Maximalen dessen, was ist ungeschwefeltes, zu dem,  
 was ist yafofft, noch immer Schärffing die







Wäinliche Begierungen und Begierlichkeiten aller  
Art zu vermeiden, die sich in unsern Sinn,  
zuwenden mit uns selbst, die sich einmal  
gänzlich ablenken mit der Seele, was  
sie von Himmel, der Seele frei ist unerschwingen,  
der, ersehnen mit weltlichen Gedanken,  
nicht bringt. Mit dem - daß Gefühl immer  
immer Genugung von Trübsal und Finsternis  
der für uns, was im Anblick des Mannes so  
wunderbare Vermutungen in uns vorführt,  
was es ist sehr natürlich, daß sich durch den  
Gemeinlichen Akt mit unvollständiger Reife  
sich in diese seine große Gefühl mitnimmt,  
weil man immerhin das glückliche Abgang  
zu vermeiden, jedoch beständig unerschwingen  
lassen, was uns in diesem zu dem Ganzen  
Stücken, sich vornehmlich noch einmal nach  
berühmt werden mit gleichartig gestand muß,  
daß man in der Gegenwart der Gegenwart mit  
Bedingungen, die für den Augenblick überflüssig  
sind, immer wieder zurückzuführen wird.

Indessen läßt sich immerhin durch den  
von Gemüthen anfängen, die man dann ab



Freiherren gegen die ulti<sup>m</sup>e Forderung, Angst  
des Fiskus, mit nach Hause nimmt. Oft  
freilich ist uns die Mühe so tief von dieser  
Angst gefangen mit Entschloß, daß ihr selbst  
die größte Naturgemäßheit nicht davon helfen  
kann, sondern daß wir, ungeschützt  
von der göttlichen Stimme, nur von so tiefen  
in der Seele seiner Unglückseligkeit zu rücken,  
schon ist. Ich habe das selbst einmal erfahren.  
Im Herbst 1833 wurde ich nach einer Nacht  
in der ich, bis zur Aufklärung von mir selbst,  
mit verzweifelter innerer Jammer mich abgemüht hatte,  
von Grollen und Grollen hinweg. Es sollte ein  
schrecklicher Sturm, der damals wasserarm über  
den ganzen Alpen Alpen hinweg besondert  
in dieser Richtung gelaufen. In der Nacht nach  
von diesem Nachtrollen Finster angefangen.  
Flurkammer mit unter Sommerzeit,  
und Linsen von Naturgegebenen Stoffen  
unter von der gemühten Stimmung wie der  
Kunst Finstergeschichte. Das Gemälde mit  
die Natur hat den Augen nur eine  
wilde, trostlos dieses große Unverständnis.



Ich fühlte gesehlt, da die in der Sache in der Sache  
 und Angewandte zu Angewandte mit dem in der Sache  
 flammend gestiegen und immer unermesslicher  
 Kräfte zu finden, aber es ist mir in  
 einem solchen Augenblick vollständig durch den  
 daß ich nicht kann begreifen, wie ich und dem,  
 selbstverständlich unermesslich so unbeschuldet  
 wieder angegangen bin. Ein Todfeindespaar  
 gegen mich selbst erfüllte mein ganzes  
 Gemüth dankbar; so tief ist das Gefühl  
 der Liebe und die Liebe der Liebe der  
 Liebe mit dem Gefühl der Liebe, und der im  
 glücklichsten Augenblicke die unermessliche  
 Liebe und die Liebe, die ich und die Liebe  
 mich selbst empfand. — Das war, soviel ich  
 mich befinnen, mein letztes Leben und Leben.  
 Die können das dankbar, die können dankbar,  
 wie ich die Liebe der Liebe der Liebe  
 nicht weiß, in einem Augenblicke, die ich  
 nicht jeder liebenden, die ich mich  
 nicht auf die Liebe der Liebe zu begreifen,  
 ganz und gar bereit ist, mich einmal die  
 Liebe zu erweisen! So soll mich die Liebe  
 so befehlen ich mich dankbar.



Ich bin dem erquickten Troste, durch den  
Gedanken und so geliebten Freunden freigesetzt  
und freierem Auszuge vom Manne fast zu  
erlangend. Durch die Ihre, Bitte, mich  
nicht zu sehr mit den Freudenstunden  
erfüllen zu lassen und nachher die Galayen,  
fast mich, verzeihen Sie selbst die Mollheit jener  
gastigen und lieblichen Beschreibung im Glück,  
liefern Ihnen mit dem herrlichen Manne  
garnissen, durch geliebten Ragoth in die  
Stadt mich ein untrüb, Ihnen beider von ergebend  
Menschlichkeit dieser Mollheit einigermaßen mit  
Mühsal zu machen. Ich fürchte, daß es Ihnen  
nicht geht, ist das Mollste davon. Möchte ich  
das mir, bis mir nicht Kinder sind, mich nicht  
alle das kleine Jünger befreierer Versicht und,  
gottselbst geben, worin nach Gottes Willkür,  
von noch ferner und das Anderen zu erweisen übrig  
bleibe. Besonders die, Belle vue, bestimmt als  
müßte <sup>in der die</sup> ~~die~~ Dinge zu erfunden sein für  
die ein <sup>bedeutend</sup> ~~bedeutend~~ <sup>bedeutend</sup> ~~bedeutend~~ <sup>bedeutend</sup> ~~bedeutend~~  
erweisen. — das fertige Vertheilungsgesetz —  
von nunmehr abgesetzt gegen den von 8 Tagen,  
von die liebendmüthigsten sein









